

Hintergrundinformationen zum Thema

Im Verlauf der Grundschulzeit wird der Übergang in eine weiterführende Schule immer mehr zum Thema. Kinder erleben Leistung in zweierlei Hinsicht: Zum einen wollen sie ihre Fähigkeiten ausloten und steigern, wollen gute Leistungen bringen und erwarten dabei auch Bestätigungen von ihren Bezugspersonen. Zum anderen erfahren sie die Leistungsanforderungen, die an sie gestellt werden, als Messlatte, die Angst macht hinter den Erwartungen zurückzubleiben. Leider rückt dieser zweite Aspekt angesichts des anstehenden Schulwechsels oft zu sehr in den Vordergrund und verdrängt den anderen. Das Leistungsbild der Kinder ist dann oft mehr durch deren Defizite bestimmt als durch ihre individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen. Wichtig für Kinder in dieser sensiblen Phase ist eine Begleitung, die diesem Druck entgegenwirkt. Objektive Leistungskriterien sind in unserer Gesellschaft unumgänglich. Kinder brauchen gleichzeitig aber auch die Bestätigung ihres Könnens und ihrer Fähigkeiten. Ihr Selbstwertgefühl baut auf Könnenserfahrungen auf. Die sichere Verfügbarkeit bisher erbrachter Leistungen und Fähigkeiten ist die Basis, auf der neue Leistung wachsen kann.

Umbruchsituationen sind Krise und Chance zugleich. Neues macht zum einen Angst, weil vieles anders sein wird als bisher. Zum anderen aber macht es auch neugierig und eröffnet neue Erfahrungsmöglichkeiten und -horizonte. Damit Kinder diesen schulischen Übergang gut bewältigen können, brauchen sie Bezugspersonen, die ihre Selbstsicherheit und ihr Selbstvertrauen stärken. Nur so können sie sich mit all ihren Energien auf das Neue einstellen und müssen sich nicht immer wieder besorgt fragen, ob Beziehungen, die ihnen Halt geben, auch verlässlich bleiben.

Gemeinsam mit den Eltern hat der Religionsunterricht hier eine wichtige Aufgabe. Besonders dort ist Raum und Zeit für Gespräche über das, was im Leben wirklich zählt, über Quellen von Lebensmut, Wertschätzung und Bestätigung. Kinder können sich mit ihren Fragen und Problemen, ihren Ängsten und Hoffnungen in den schon bekannten biblischen Gestalten wiederfinden. Auch ihnen werden krisenhafte Übergänge nicht erspart. Aber sie erfahren Gottes Begleitung, die Sicherheit und Selbstvertrauen gab, die Mut machte, stärkte und den Kopf frei machte für das Neue.

Entgegen eines auf rein kognitive Fähigkeiten verengten Leistungsbegriffes gilt es – nicht nur im Religionsunterricht – den Kindern auch ihre kreativen, gestalterischen und sozialen Fähigkeiten bewusst zu machen. Hier haben sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch die Eltern eine wichtige gemeinsame Aufgabe.

Text: Frieder Harz, Gertrud Miederer, RPZ Heilsbronn
Grafik: Kerstin Grashei-Schaller, Nürnberg



Auf Gelerntes und Erlebtes zurückschauen — über Kommendes nachdenken

Was erwartet mich in der neuen Schule?
Welche Erinnerungen an die Grundschulzeit
möchte ich gerne bewahren?
Werde ich schaffen, was von mir verlangt wird?
Finde ich neue und gute Freunde?
Werde ich auch Neues über Gott erfahren?

So sieht es in meinem Inneren aus,
wenn ich an die neue Schule denke:

Liebe Eltern,

Ihr Kind beendet gerade einen wichtigen Abschnitt seiner Schulzeit. Im Religionsunterricht nehmen wir uns Zeit, zurückzublicken. Ihr Kind soll ganz bewusst wahrnehmen können, was es in dieser Zeit gelernt hat, woran es gewachsen ist, worauf es stolz sein darf. Es wird sich dabei auch an Situationen erinnern, in denen es Misserfolge und Enttäuschungen hinnehmen musste. Gespräche im geschützten Raum des Religionsunterrichtes helfen mit, auch solche Erfahrungen anzunehmen.

Bei all dem erinnern wir uns an Gestalten der Bibel, die uns während der Grundschulzeit begleitet haben. Auch sie mussten aus ganz unterschiedlichen Gründen Vertrautes verlassen und sich auf Neues einlassen. Wir denken an Abraham, der sich im Vertrauen auf Gott darauf einlassen konnte, seine Heimat zu verlassen und in ein neues Land zu ziehen. Wir erinnern uns auch an Josef, der wegen des Konfliktes mit seinen Brüdern zum Verlassen des Vertrauten gezwungen wurde und über mancherlei Umwege den Neuanfang in Ägypten bewältigen konnte. Auch Jakob musste seine vertraute Umgebung unter schwierigen Bedingungen verlassen und erlebte in der Fremde ermutigende Zeichen der Wertschätzung und der Begleitung durch Gott. Mose erhält den großen Auftrag, sein Volk in die Freiheit zu führen. Er spürte dabei den hohen Anspruch dieser Aufgabe und empfand manchen Zweifel, ob er diesen Anforderungen auch gerecht werden kann. Auch im Neuen Testament begegneten uns immer wieder Personen mit ähnlichen Erfahrungen. Wir erinnern uns an die Berufung der ersten Jünger, für die sich in der Begegnung mit Jesus eine neue Welt aufgetan hat, aber auch an Menschen, die am Rande der Gesellschaft standen und die durch ihre Begegnung mit Jesus wieder Mut fassen und einen Neuanfang wagen konnten. Viele Psalmen in ihrem Bilderreichtum und ihrer Sprachkraft haben uns durch die Grundschulzeit begleitet. Mit ihnen haben wir Lob und Dank, Freude und Hoffnungen, aber auch Sorgen, Ängste und Klagen zum Ausdruck gebracht. Vielleicht kann der gemeinsame Rückblick mit Ihrem Kind auf Vergangenes und die Vorschau auf das kommende Neue noch viel mehr Hilfreiches und Bereicherndes aus dem Erfahrungsschatz Ihres Kindes zum Vorschein bringen.

Ihr Kind braucht Sie in dieser Übergangsphase als verlässlichen und aufmerksamen Gesprächspartner und auch Sie selbst können dabei mancherlei wertvolle Entdeckungen machen.

Einige Anregungen für Gespräche mit Ihrem Kind

- Nehmen Sie sich Zeit für gemeinsame Erinnerungen. Fotos, Hefte, Zeichnungen, Gestaltungsergebnisse aus der Grundschule bieten dazu mancherlei Anregungen.
- Scheuen Sie sich nicht, auch unangenehmen Erinnerungen Raum zu geben. Manches erscheint aus der Rückschau in einem anderen Licht.
- Zeigen Sie Ihrem Kind, dass es in all seinen Erfahrungen angenommen und geliebt ist und dass sich daran auch an der neuen Schule nichts ändern wird.
- Vielleicht kann in solchen Gesprächen sichtbar werden, ob und wie sich persönlicher Glaube weiterentwickelt hat und reifer geworden ist.
- Respektieren Sie auch, wenn Ihr Kind über manche Dinge nicht sprechen möchte.
- Behalten Sie lieb gewordene Gewohnheiten und Rituale bei. Sie geben Sicherheit in Phasen des Umbruchs.

Empfehlenswerte Kinderbücher

Hartmut von Hentig: Warum muss ich zur Schule gehen?, Hanser Verlag, 2001

Hartmut Hentig, der Pädagoge, bietet in 26 Briefen seinem Neffen Antworten an, die den schulumüden Jungen anregen sollen, über den Sinn der Schule nachzudenken. Das geschieht immer kindgerecht und ohne belehrend zu sein, anspruchsvoll und mithilfe von vielen Beispielen.

Willi Fähmann: Geschichten machen stark – zum Lesen und Vorlesen für Kinder, Arena Taschenbuch, 2002

Eine Geschichtensammlung, die Mut machen kann.

Empfehlenswerte Literatur für Eltern

Robert Brooks, Sam Goldstein: Das Resilienz-Buch. Wie Eltern ihre Kinder fürs Leben stärken, Klett-Cotta, 2007

Eine gelungene Zusammenstellung aktuellen Wissens zum Umgang mit Belastungen und Stress von Kindern.



Ich wünsche Ihnen anregende Gespräche mit Ihrem Kind und freue mich bei der einen oder anderen Gelegenheit auf Ihre Rückmeldungen.